

Kulturentwicklung: „Bürger sind die besten Experten“

Gütersloh (upk). Zehn Jahre ist es her, dass im Rahmen des Gütersloher Kulturforums kulturpolitische Leitziele entwickelt worden sind. Eine kulturelle Entwicklung, die aufgrund der Auswirkungen des demografischen Wandels, veränderter Bedürfnisse und unter dem Druck zur Haushaltskonsolidierung neu durchdacht und auf Beschluss des Kulturausschusses in einer Kulturentwicklungsplanung bis 2025 fortgeschrieben werden soll.

„Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diese Kulturentwicklungsplanung aufstellen“, sagte Bürgermeister Henning Schulz (CDU) am Montagabend in seiner Begrüßung. Mehr als 100 kulturinteressierte Bürger, darunter viele Künstler, waren seiner Einladung in den kleinen Saal der Stadthalle gefolgt. „Bürger sind die besten Experten“, betonte Schulz. Er hoffe auf einen positiven Prozess, fügte er hinzu. Juristisch gesehen sei die Kulturförderung eine freie Leistung, erklärte der Bürgermeister: „Die Lebenswirklichkeit sieht jedoch anders

aus.“ Für ihn sei Kultur Schlüsselement und wichtiger Bestandteil der Stadtentwicklung („Harter Standortfaktor“).

Das seien Worte, mit denen der Bürgermeister die Herzen aller Kulturschaffenden erfreue, lautete der Kommentar von Kulturberater Reinhard Richter, der die Veranstaltung als Moderator und Referent begleitete. Kulturdezernent Andreas Kimpel wies in seinem Statement darauf hin, dass der Prozess transparent und partizipativ angelegt sei – mit den sieben Themenbereichen Kulturstandort und Kreativwirtschaft, kulturelle Bildung, Kulturförderung, Kultur und Ehrenamt, Kulturelles Erbe und Erinnerungskultur, Soziokultur und freie Szene, Bildende Kunst und Kunst im öffentlichen Raum sowie mit drei Workshops.

„Wir erhoffen uns Vorlagen, mit denen wir in der Politik umgehen können“, erklärte ergänzend der Vorsitzende des Kulturausschusses, Hans-Peter Rosenthal (Grüne). Die endgültigen Beschlüsse würden dann in den Ausschüssen und im Rat der Stadt gefasst.



Diskutierten über die Herausforderungen bei der Entwicklung der kommunalen Kulturarbeit: (v. l.) Reinhard Richter, Experte für Kulturentwicklungsplanung und Moderator des Prozesses in Gütersloh, Hans-Peter Rosenthal, Vorsitzender des Kulturausschusses und Kulturdezernent Andreas Kimpel. Kimpel betonte bei der Auftaktveranstaltung zum Kulturentwicklungsplan, dass bei den Beratungen die knappen Ressourcen nicht außer Acht gelassen werden dürften.
Bilder: Poetter



Impulsgeber zur Kulturentwicklung: (v. l.) Marco Rieso (IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, Leiter Referat Handel und Dienstleistung), Karin Miele (Theaterförderverein), Moderator Reinhard Richter, Rainer Venhaus (Wirtschaftsförderer) und Jan-Eric Weinekötter (Geschäftsführer Gütersloh Marketing).

Für eine Stadt mit Lebensqualität

Gütersloh (upk). Reinhard Richter ging auf die Kriterien ein, die bei einer Kulturentwicklungsplanung relevant sind. Er sprach dabei nicht nur den demografischen Wandel mit weniger Kindern und mehr älteren aktiven Menschen an, sondern auch die durch die Globalisierung von Wirtschaft und Kultur sowie den Zuzug von Flüchtlingen buntere Gesellschaft. Auch die Ganztageseinrichtungen in der Bildung und ihre Auswirkung auf andere Anbieter müsse man im Auge haben, sagte der Kulturberater.

Außerdem sei es wichtig, auch

junge Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen und das Mäzenatentum als besonderen Wert stärker in den Blick zu stellen. Es gehe darum, in vielen Bereichen neue Kooperationsformen zu entwickeln. Richter nannte beispielhaft die Kernstadt und die Stadtteile. Er regte an, das Bibliotheksnetzwerk und Schulen als Kulturorte zu stärken, außerschulische Partner sowie Unternehmen einzubinden und interkommunal zu agieren. Gütersloh stehe im Wettbewerb mit anderen Standorten, betonte Richter. Dabei gehe es nicht nur um Arbeits-

kräfte, sondern auch um Familien mit Kindern, für die Lebensqualität weiterentwickelt und Freiräume geschaffen werden müssten. Kurz: eine Willkommenskultur.

In den kommenden Wochen soll in drei Workshops die Frage erörtert werden, wie sich die kulturelle Landschaft in den nächsten zehn Jahren in der Dalkestadt entwickeln soll. Die Ergebnisse sollen der Politik als Vorlage dienen. Anmeldungen zu den Workshops sind noch im Internet möglich.

www.kep-guetersloh.de